

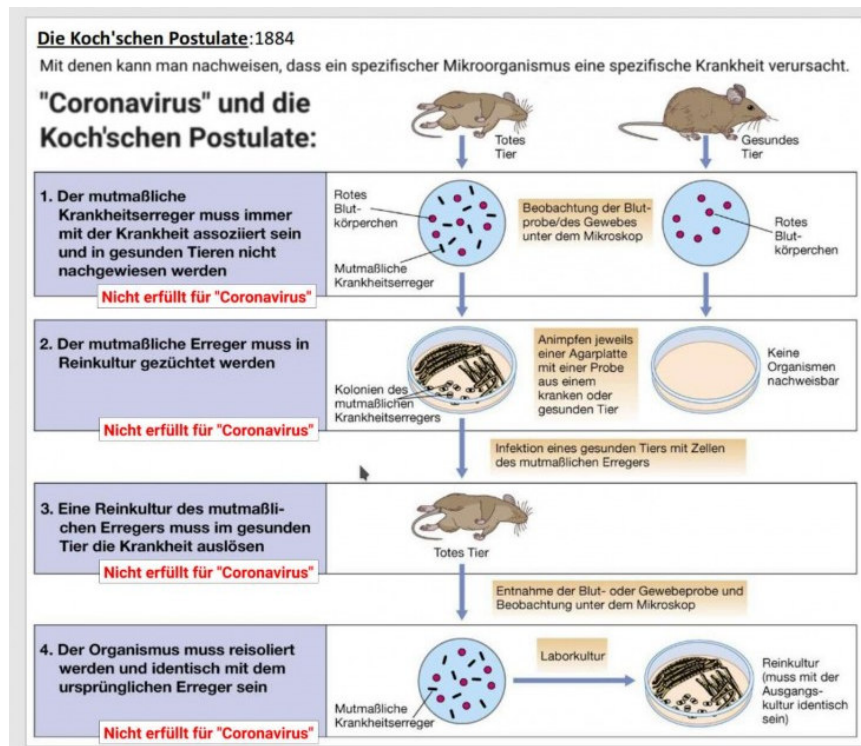
Symbiotische Viren als kreative Treibkraft der Evolution?

Wissenschaftliche Erkenntnisse: Virus | Impfung | Viren als kreative Treibkräfte der Evolution

Dr. Lanka | Dr. Hamer | Prof. Karlheinz Lüdtker Max-Planck-Institut | Karen Eilbeck, Professorin für Humangenetik in Berkeley | »Unsere Annahmen waren so naiv, dass es fast peinlich ist«, sagt Craig Venter (2002 Preis) | Ivan Ehrlich | Eugen Rosenstock | Astrobiologe Aleksandar Janjic | Zukunftsforscher Oskar Villani, ...

Aufgrund der Coronakrise haben Menschen | Personen Anfragen an Gesundheitsbehörden gestellt, sie mögen ihnen doch den wissenschaftlichen Beweis zuschicken, dass ein Virus nachgewiesen wird. Folgende Aussagen wurden immer wieder von den Gesundheitsämtern getätigt: Wir brauchen keinen wissenschaftlichen Beweis (Publikationen), es ist Konzept! Dr. Stefan Lanka hat den Beweis gefordert, dass ein wissenschaftlicher Beweis für die Existenz des Masernvirus erbracht wird. Er machte ein Preisausschreiben von 100.00 Euro. Der Jungarzt David Bardens legt 6 Publikationen vor. Das Oberlandesgericht in Stuttgart entschied, dass keine dieser Publikationen den wissenschaftlichen Beweis erbrachte. Dieser konnte bis zum heutigen Tag nicht erbracht werden. Auch nicht für den Coronavirus! Da stellt sich doch die Frage, was verstehen wir eigentlich unter dem Begriff Virus? Sichtlich gibt es wissenschaftliche Komponenten, welche ein Virus zu erfüllen hat, damit er isoliert werden kann und den Koch'schen Postulaten entspricht und dann als Virus auf wissenschaftlichem Gebiet anerkannt wird.

1. Postulat
Ein Krankheitserreger muss sich in allen Fällen bei einer bestimmten Krankheit nachweisen lassen, wohingegen er beim Gesunden immer fehlen muss.
2. Postulat
Der Krankheitserreger muss sich auf Nährböden oder in geeigneter Zellkultur züchten lassen und zwar in Form von Reinkultur
3. Postulat
Gesunde Tiere müssen nach dem Inokulieren des Erregers die gleiche Krankheit entwickeln
4. Postulat
Außerdem muss die Re-Isolierung des Erregers aus den experimentell infizierten Tieren gelingen.



Wenn ein Virus als die Koch'schen Postulate nicht erfüllt und kein Virus ist, was ist es dann?

Interview mit Marion Schuhmann und Dr. Stefan Lanka Biologe 24.2.2017 (Teil 1 & 2 & 3)

Viren entwirren – Medizin entwickeln | Virus (lateinisch: Gift, Schleim, Saft) | Grundlagenforschung

Nicht alles, was wir als Allgemeinwissen erachten ist auch wissenschaftlich dokumentiert und mittels Kontrollgruppen hinterfragt. Wissenschaft ist sehr wertvoll, wichtig und basieren auf der

- a) Nachvollziehbarkeit
- b) Überprüfbarkeit
- c) und sie müssen Vorhersagen zulassen

Sie gelten in allen Ländern und allen Disziplinen. Dr. Lanka machte ein Preisausschreiben, um den wissenschaftlichen Beweis für die Existenz eines Virus zu hinterfragen. **Der Inhalt dieses Preisausschreibens lautete:** Eine wissenschaftliche Publikation vom Robert-Koch Institut vorlegen, der die Existenz des Masernvirus behauptet, bewiesen und dessen Durchmesser bestimmt ist. Das RKI ist durch das Infektionsschutzgesetz verpflichtet, eigenständige Forschung zu den Ursachen zu den behaupteten Infektionskrankheiten zu betreiben und diese zu veröffentlichen. Das Preisgeld wird nicht ausbezahlt, wenn es sich bei der Bestimmung des Durchmessers nur um Modelle oder um Zeichnungen handelt. Um den Preis auf dem Rechtsweg einfordern zu können, muss die vorgelegte Publikation inhaltlich und formal wissenschaftlich sein. Der fachfremde Jungarzt David Bardens meldete sich auf das Preisausschreiben bei Dr. Lanka. Er legte 6 Publikationen aus dem Ausland vor. Eine geforderte Originalarbeit des RKI war nicht dabei. Unter Umgehung der klar definierten Regeln des Preisausschreibens, klagte der Arzt 2013 beim Landgericht Ravensburg auf Auszahlung des Preisgeldes von 100.000 Euro. Das nun vom Bundesgerichtshof bestätigte Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart sagt nun wörtlich aus, dass in keiner der 6 Publikationen (David Bardens), die Existenz des behaupteten Masernvirus bewiesen wurde. **Resümee des Oberlandesgerichtes:**

- Es gibt keinen wissenschaftlichen Beweis für die Existenz eines Virus
- Es gibt also auch keine Ansteckungs- & Übertragungsgefahr (Kinderkrankheiten, Herpes, HIV, Maser, Röteln, Pocken, ...)
- Es gab nie eine Kontrollgruppe zu den wissenschaftlichen Untersuchungen des Virus, diese sind aber Voraussetzung für wissenschaftlich anerkannte Studien
- Es gab nur Indizienketten, welche irgendwann zu einem faktischen Beweis führten (mit methodischen Schwächen)

Wie kommt es dazu, dass trotz keines einzigen wissenschaftlichen Beweises des Masernvirus vorliegt, alle Menschen glauben, dass es Viren gibt? Frage, gab es einen Formfehler des Jungarztes? Er hat nicht nur keine Publikation des RKI eingereicht, sondern alle 6 Publikationen erbrachten kein Beweis.

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: RKI-Info [<mailto:info@rki.de>] / Gesendet: Dienstag, 24. Januar 2012 09:14 / An: ' @t-online.de'
Betreff: AW: Masernvirus - Ihre Antwort vom 4. Januar 2012

Sehr geehrter Herr Schochaa,
im Rahmen der Beantwortung von Privatanfragen können wir keine Literaturrecherchen leisten.
Masernviren zeigen wie andere Paramyxoviren keine präzise Größe, keinen präzisen Durchmesser: sie messen von 120 -400 nm im Durchmesser und enthalten dann oftmals auch Ribosomen in ihrem Innern.
Darüber hinaus haben wir unseren Antworten nichts hinzuzufügen.
Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag Judith Petschelt

Caroline Gebhards war die Anwältin von David Bardens, die Tochter des Justizrates Gebhards. Dennoch hat Herr Bardens den Prozess verloren. Auf der Website des Justizrates ist zu lesen, dass Dr. Lanka den Prozess wegen eines Formfehlers gewonnen hatte. Diese Behauptung ist zu hinterfragen: **OLG Stuttgart Urteil vom 16.2.2016, 12 U 63/15**

Eigenes Recht auf körperliche Unversehrtheit ist nun sehr leicht zu verteidigen. Das Urteil vom OGH kann als Grundlage verwendet werden. Forschung ohne Kontrollgruppen ist eine Scheinforschung. Umweltschäden durch Chemo, Antibiotika, ... ist zu hinterfragen. Das Verständnis für Gesundheit müssen wir künftig verändern. Dr. Stefan Lanka möchte künftig den Begriff „Medizin“ (Krankheitsgift = Virus) nicht mehr benutzen. Die alte Säftelehre sollte hinterfragt werden.



Aurum Österreich | 6883 Au | 0043 (0)660 3676511
info@aurum79-forschung.at | www.aurum79-forschung.at

Dr. Lanka war in der alternativen Krebsmedizin. Es ist unglaublich, was sie dort machen und Gelder regenerieren - pro Krebspatient bis zu 850.000 Euro. Der Kampf zwischen Gut und Böse darf in ein wertfreies Denken übergeleitet werden. Im Jahr 2000 ist Dr. Stefan Lanka auf Dr. Hamer gestoßen und wurde mit den 5 biologischen Naturgesetzen konfrontiert. Die Grundlage einer Zukunft orientierter Entwicklungsbiologie. Es wurde noch nie ein Krankheitsgift in den Zellen | Gewebe gefunden.

Die klinische Virologie, also die medizinische Virologie hat sich 1952 selbst aufgelöst. Prof. Karl Heinz Lüdtke 1999 „Zur Frühgeschichte der Virologie“ klinische Virologie bis 1951/52. Bis 1951 / 1952 gab es keine medizinische Virologie mehr, so Dr. Lüdtke. Die Enzyme sind nicht gefährlich und sind ganz normale Bestandteile. Ab 1953 gab es dann die Idee, dass es eine Erbsubstanz gäbe, dass dies der Bau- und der Funktionsplan des Lebens seien und das Viren gefährliches Genmaterial (Erbsubstanz). Junge Chemiker haben dieses Dogma einfach übernommen. Der Virus vermehrt sich und tötet die Zellen. Obwohl das Gen-Dogma in den 90er Jahren aufgegeben wurde, weil sich die Nukleinsäure so stark und ständig verändert, läuft dieses Dogma (Virus) immer weiter. Die Medizin kann nichts aufgeben, was sie im Renditezustand aufgebaut hat - sie würde kollabieren. Daher gibt es wiederlegte Hypothese, welche heute noch Bestand haben. Aber wissenschaftlich nie belegt wurden.

Ivan Ehrlich hat 1976 geschrieben, dass wenn die Medizin nicht entkoppelt wird (Renditezwang – Wirtschaftswachstum) führt das irgendwann zu Betrug und übertreiben! Dieser Mechanismus führt zu Betrug. Er wird aber nicht wahrgenommen, da er schleichend läuft, also ohne Absicht.

Eugen Rosenstock hat in seinem Band Soziologie „Neues Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Forschung“ bedroht die Menschheit. Es fällt aber niemanden auf. Die Staaten unterstützen nur (alte) Autoritäten aus der Wissenschaft. Der Forscher, welcher neues erforscht kommt nicht zum Zug und seine Forschungsergebnisse werden unterdrückt. Die Wirtschaft unterstützt nur die Wissenschaft (mach also Pseudoforschung, um sich selber). Seite 115: Sie erforschen den Krebs nach den veralteten Regeln L. Pasteurs, als wäre es die Tollwut. Man erkennt daran eine Doppelkritik an den überholten Modellen der Infektions- und Krebstheorien.

Im Jahr 1858 Rudolf Virchow, er hat die Schulmedizin verstaatlicht. Die vertrat die Theorie, dass die Krankheiten aus den Zellen kommen und Krankheitsgifte bilden (= Virus | Gift). Die alte Säftelehre wurde von ihm in eine neue Form gebracht und da liegt die Ursache der Falschannahme.

Fehlwege der Medizin:

- Zwang zum Wachstum (Gesundheit muss wirtschaftlich sein)
- Staatliche Fehlentwicklung der Wissenschaft (sozialistische Fehlplanung | Unterdrückung von neuen Erkenntnissen)
- Fehlentwicklung und Annahme von Virchow (Zellulärpathologie)

Die Virologen glaubten früher, dass es sich bei einem Virus um ein toxisches Eiweiß oder Enzym handele, dass sowohl direkt seine giftige Wirkung in den Zellen entfaltet als auch sich im Körper vermehrt, ausbreitet und obendrein zwischen Mensch und Tier übertragen werden kann.

Von dieser Idee verabschiedeten sich die Medizin und Wissenschaft im Jahr 1951, weil weder die Darstellung der vermuteten Viren mittels Elektromikroskop nicht die Durchführung der notwendigen Kontrollexperimente jemals gelingen wollten. Man musste sich eingestehen, dass auch aus dem Zerfall von kerngesunden Tieren, Organen und Geweben identische Überbleibsel hervorgehen, denen man ursprünglich den Namen „Virus“ verliehen hatte. Im Grund hatte sich die Virologie somit selbst wiederlegt und ihre Basis pulverisiert. „Prof. Karlheinz Lüdtke Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte.

Wovon werden wir nun krank und was bedeutet Ansteckung? Zuerst müssen wir die alten Vorstellungen loslassen, damit wir Platz machen können für neue Entwicklung der natürlichen und biologischen Zusammenhänge. Die Theorie der Genetik wurde 2008 verworfen.



Genetik: Erbgut in Auflösung

Das Genom galt als unveränderlicher Bauplan des Menschen, der zu Beginn unseres Lebens festgelegt wird. Von dieser Idee muss sich die Wissenschaft verabschieden. In Wirklichkeit sind unsere Erbanlagen in ständigem Wandel begriffen. Von Ulrich Bahnsen 6. November 2008 Quelle: DIE ZEIT, 12.06.2008 Nr. 25 [Aus der ZEIT Nr. 25/2008](#)

Vor zwei Jahren saßen an der University of California in Berkeley 25 Genetiker zusammen, um die scheinbar simple Frage zu klären: Was ist ein Gen? Der Versuch, den Grundbegriff ihres Fachgebiets präzise zu definieren, erwies sich jedoch als überaus diffizil. Das Expertentreffen wäre fast im Desaster geendet, erinnert sich Karen Eilbeck, Professorin für Humangenetik in Berkeley und Gastgeberin der Runde: »Wir hatten stundenlange Sitzungen. Jeder schrie jeden an.« Der Streit in Berkeley hat wenig mit Forschereitelkeiten zu tun. Er war ein erstes Symptom, dass die Biowissenschaften – noch unbemerkt von der Öffentlichkeit – vor einer Zäsur stehen. Was die Rechercheure in den Chromosomensträngen von Menschen oder Tieren zutage fördern, sprengt die bisherigen Denkmuster der Genetik. Ganz ähnlich wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als Einstein und seine Mitstreiter ein neues physikalisches Weltbild formten, dämmert womöglich nun das Zeitalter einer relativistischen Genetik herauf.

Vor allem die Medizinforschung steht vor neuen Herausforderungen. In ersten Umrissen wird erkennbar: Körper und Seele, deren Gesundheit, Krankheit, Entwicklung und Alterung unterliegen einem genetischen Wechselspiel, dessen Komplexität alle bisherigen Vorstellungen übersteigt. Die Genetiker müssen sich von ihrem Bild eines stabilen Genoms verabschieden, in dem Veränderungen krankhafte Ausnahmen sind. Das Erbgut eines jeden ist in beständigem Umbau begriffen. Die Folge: Jeder Organismus, jeder Mensch, selbst jede Körperzelle ist ein genetisches Universum für sich.

Die erste Analyse des menschlichen Genoms war noch eine langwierige und kostspielige Angelegenheit, das Ergebnis – im Jahr 2000 von US-Präsident Bill Clinton als »Buch des Lebens« gefeiert – eine Folge von drei Milliarden Buchstaben. Neue Labortechniken, mit deren Hilfe gewaltige Datenmengen erzeugt und analysiert werden können, haben seither eine Flut neuer Befunde zum Innenleben vor allem des Menschengenoms erzeugt. Dabei löst sich das Buch vor den Augen der Leser auf. Das Genom ist kein stabiler Text. Die Erkenntnislage wirft auch philosophische Grundfragen auf wie die nach der genetischen und somit biophysikalischen Identität des Menschen – und verlangt womöglich radikal andere Antworten. Die Genetiker haben ein neues »Projekt Mensch« im Visier – Motto: Alles übers Ich. »Unsere Annahmen waren so naiv, dass es fast peinlich ist«, sagt Craig Venter Die jüngsten Ergebnisse zeigen mehr denn je, dass der Mensch ein Produkt genetischer Prozesse ist. Aber auch, dass diese Prozesse mit vielen Freiheitsgraden ausgestattet sind. Sie bilden ein offenes System, in dem keineswegs alles vorbestimmt ist.

Davon ahnten nach der ersten Genomentschlüsselung nur wenige etwas. Wie ein Gen aussieht und funktioniert, welchen Funktionsprinzipien das Erbgut von Menschen oder Mikrobe folgt, glaubten die Fachleute verstanden zu haben. »Im Rückblick waren unsere damaligen Annahmen über die Funktionsweise des Genoms dermaßen naiv, dass es fast schon peinlich ist«, sagt Craig Venter, der mit seiner Firma Celera an dem Projekt beteiligt war. Erwartet hatte man eine Sammlung komplizierter, aber verständlicher Kochrezepte für die Lebensprozesse. Nun wird erkennbar: Das Buch des Lebens ist voll verrätselnder Prosa. Weiterlesen auf der Seite von Die Zeit – Archiv

Virchow sagte, dass Krankheit aus den Zellen kommt – Erbschuld durch die Gene. Viele Fehlentwicklungen haben in die derzeitige Lage gebracht. Ausgangspunkt ist unter anderem eine verfälschte Auffassung von „Krankheit“:

- Krankheit entsteht durch Gifte (Humoralpathologie)
- Krankheiten entstehen in Zellen (Zellularpathologie)
- Krankheit entstehen durch Viren (Virologie) und Bakterien (Bakteriologie – Mikrobiologie)
- Krankheiten entstehen durch genetische Einflüsse (Genetik)
- Es wurde nie ein Kontrollexperiment für die Virstheorie gemacht, bis zum Zeitpunkt als Dr. Stefan Lanka dies mit dem Masernvirus gemacht hatte und herausfand, dass es kein Masernvirus gibt

Dr. Gerd Hamer: Entwicklungsbiologie = Embryologie (bleibt immer aus einer der 4 Gewebsschichten = Keimblätter) Erst bildet sich das Gewebe und dann bilden sich erst die Stammzellen. Dr. Hamer hat an diese Erkenntnisse angeschlossen. Es geht ums Gewebserhaltung und Gewebsreparatur. Er hat es durch die 5 biologischen Naturgesetze zu einer wissenschaftlichen überprüfbaren Gesundheitslehre ausgebaut. Gesundheit ist eine Selbstorganisation hierbei ist der „ich wollen“ sehr wichtig.

Krankheiten laufen immer 2 Phasig ab:

- Existenzielle Bedrohung bewirkt entweder eine Funktionssteigerung (Zellaufbau) Knochenschwund oder Tumor (Zellabbau)
- Die Sichtbarwerdung im Gehirn (Hamerischer Herd) Signal an der entsprechenden Stelle wird sichtbar – die faktische Veränderung wird in der Heilungsphase gelöst (z. B.: Tuberkulose)
- Dieser Herd im Gehirn wird Reals genannt - im Daueralarm ist es schwarz und in Heilung wird es weiß. Die Mangelkrisen wurden von Dr. Lanka erforscht
- Die Beatles (in ihrer Satzung stand, dass wenn Überschuss erzielt wird, dieses für gemeinnütziges einzusetzen ist – daher wurde die Gehirntomographie entwickelt)

Wie entsteht Krankheit? Dr. Stefan Lanka antwortet:

- Durch Mangel oder Vergiftung oder Schock, aber niemals durch Viren
- Es gibt nur zwei Arten von Krankheiten (leichte und schwere) Dr. med. Johann Loibner

Ansteckung? Dr Stefan Lanka antwortet:

- Angst = Mangel an Bewegungsfreiheit, sozialen Kontakten, Körperlicher Nähe, ...
- Häufung der Symptome ist nicht gleich Ansteckung – Fehlendenmuster

Die bekanntesten Viruserkrankungen:

- **Grippe (Influenza):** Laut bisherigem Virologendenken = Grippe-Viren sind sehr variable RNA-Viren
- **Erkältung:** Laut bisherigem Virologendenken = die häufigsten Auslöser sind Rhinoviren, gefolgt von Adenoviren und Coronaviren
- **andere virale Atemwegsinfektionen:** Laut bisherigem Virologendenken sind Viren die Hauptursache von akuter Rachenentzündung und akuter Bronchitis. Kehlkopfentzündung, Mandelentzündung und Lungenentzündung (Pneumonie) können ebenfalls viral bedingt sein
- **Herpes-Infektionen:** Laut bisherigem Virologendenken zählen Lippenherpes, Genitalherpes, Windpocken, Gürtelrose, Zytomegalie, das Drei-Tage-Fieber und das Pfeiffersche Drüsenfieber dazu
- **Mumps:** Laut bisherigem Virologendenken ist auch Ziegenpeter eine genannte Virusinfektion und geht oft mit schmerzhaft geschwollenen Ohrspeicheldrüsen einher, kann aber auch symptomlos sein
- **Masern:** Laut bisherigem Virologendenken ist der Masernvirus hoch ansteckenden und löst eine typischen roten Hautausschlag aus
- **Röteln:** Laut bisherigem Virologendenken haben auch Rötelnviren eine roten Hautausschlag hervorrufen. Er ist kleinfleckiger als der bei Masern
- **Ringelröteln:** Laut bisherigem Virologendenken ist die Ursache - trotz des ähnlichen Namens - nicht das Röteln-Virus, sondern das Parvovirus 19. Das ist das kleinste bislang bekannte Virus, das bei Menschen Erkrankungen auslösen kann
- **Kinderlähmung:** Laut bisherigem Virologendenken ist Kinderlähmung Poliomyelitis (kurz Polio) genannte Viruserkrankung kommt dank weitreichender Impfung in vielen Teilen der Welt nicht mehr beziehungsweise kaum noch vor
- **Pocken:** Laut bisherigem Virologendenken einer weltweiten WHO-Impfkampagne gilt die Erkrankung seit 1980 offiziell als ausgerottet
- **Tollwut:** Laut bisherigem Virologendenken - durch den Biss infizierter Tiere (wie Hunde, Füchse) können die Tollwutviren auf den Menschen übertragen werden und dann das Gehirn befallen. Sobald die Erkrankung ausgebrochen ist, verläuft sie immer tödlich
- **Infektion mit Humanen Papillomviren (HPV):** Laut bisherigem Virologendenken - verschiedene Typen dieser DNA-Viren können verschiedene Arten von Warzen (z.B. Gemeine Warzen, Feigwarzen) sowie bestimmte Krebsarten (wie Gebärmutterhalskrebs, Peniskrebs, Kehlkopfkrebs) auslösen
- **Dellwarzen:** Verantwortlich für diese "unechten" Warzen sind Molluscum-contagiosum-Viren. ein Vertreter der Pockenviren
- **Rotaviren- und Noroviren-Infektionen:** Laut bisherigem Virologendenken - das Rotavirus ist ebenso wie das Norovirus hoch ansteckend und für viele akute Magen-Darm-Erkrankungen mit Durchfall und Erbrechen verantwortlich, besonders bei Kindern

- **FSME:** Laut bisherigem Virologendenken - die Frühsommer-Meningoenzephalitis wird durch Viren ausgelöst, die von Zecken übertragen werden
- **Leberentzündung (Hepatitis):** Laut bisherigem Virologendenken - sie wird meistens durch Viren ausgelöst, und zwar vor allem verschiedenen Typen von Hepatitisviren. Andere mögliche Auslöser einer Virushepatitis sind zum Beispiel Herpesviren
- **Hämorrhagisches Fieber:** Laut bisherigem Virologendenken - der Begriff umfasst verschiedene Viruserkrankungen, die mit Fieber und erhöhter Blutungsneigung (und damit auch inneren Blutungen) einhergehen. Es zählen dazu unter anderen Ebola, Chikungunya, das Gelbfieber, Dengue-Fieber und Lassa-Fieber
- **HIV/Aids:** Laut bisherigem Virologendenken - die erworbene Immunschwächekrankheit Aids ist das Endstadium einer Infektion mit HI-Viren

All diese Krankheiten sind auf der Basis des OGH Urteiles von Stuttgart (Landes- und Bundesgericht) zu hinterfragen. Die erste Publikation aus dem Jahr 1954 (von den 6 vorgelegten Publikationen) des Masernprozesses, ist die exklusive Grundlage der Masernvirologie und der Impfung. Das OGH hat Beschlossen, dass diese Publikation keinen Beweis für die Masernvirologie darstellt. Sie führten damals auch keine Kontrollexperimente durch. Alle weiteren Publikationen basieren auf dieser Publikation.

Das Experiment - Annahme für die Masernvirologie & Impfung: Es gibt **überhaupt keinen Beweis** für einen krankmachenden Virus. Prinzip: Zellen wurden im Reagenzglas unabsichtlich getötet. Man will sie aktivieren mit Speichel oder Blut für eine vermeidliche Infektion und deshalb entzieht man ihnen Nährlösung und dann behandelt man sie mit Antibiotika um zu verhindern, dass Bakterien die Zellen töten. Also kann man sagen, wenn die Zellen sterben können es nicht die Bakterien sein, dann muss es ein Virus sein. Seit 1973 wissen wir, dass Antibiotika Zellen töten (Anti = gegen | Bios = Leben). **Auch die Impfung (Masern) ist somit nicht mehr zu rechtfertigen.**

Der Prozess: 2011 war das Preisausschreiben: das Ziel war das RKI – WARUM? Die Kette aller Vorgesetzter wurde damit konfrontiert (Frau Annette Makarts, Leiter des RKI, ihr Vorgesetzter, Referatsleiter Bundesgesundheitsamt, Bundesgesundheitsminister, bei deutschen Bundestag) darüber wurde aber leider nie berichtet. Das RKI konnte keinerlei Beweise vorlegen, dabei ist es verpflichtet eigenständige Forschung durchzuführen und Publizieren (Mai 2002). RKI schreibt sie haben Ergebnisse, aber haben keine Publikation (keine Informationen für Öffentlichkeit – Ribosomen: kleine Fabriken, welche Eiweiße herstellen) Plötzlich sagte das RKI, dass Ribosomen in der Impfung vorhanden sind, dass bedeutet wenn Eiweiße in der Impfung sind, dann werden aus logischer Konsequenz Autoimmunerkrankungen erzeugt. Viren sind definiert, durch die Abwesenheit von zelleigenen Strukturen.

Viren sind relativ einfach aufgebaut. Sie bestehen aus einem oder mehreren Molekülen und sind manchmal von einer Eiweißhülle umgeben. Die Moleküle enthalten das Erbgut – also die DNA oder RNA - mit den Informationen zu ihrer Vermehrung. Anders als Bakterien bestehen Viren weder aus einer eigene Zelle noch haben sie einen eigenen Stoffwechsel. Sie haben keine eigene Energiegewinnung und keine Möglichkeit zur Proteinsynthese. Deshalb sind sie streng genommen auch keine Lebewesen. Als Wirtszellen können zum Beispiel rote und weiße Blutkörperchen dienen, aber auch Leberzellen, Muskelzellen und andere. Solange wir erkrankt sind, scheiden wir die Erreger aus, oft auch noch einige Zeit danach.

Dr. Gerd Ryke Hamer

<https://germanische-heilkunde-dr-hamer.com/info/impfungen/krankmachende-virus-nicht-bewiesen-13-04-2020> | **Dr. Gerd Ryke Hamer und die Viren:** Der Artikel soll einen Überblick darüber geben, seit wann die Annahme eines „Virus“ existiert, wie die Schulmedizin das „Virus“ damals und heute definiert und wie die Germanische Heilkunde®, entdeckt von Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer, „Viren“, die in Wahrheit nichts weiter sind als harmlose Eiweiß-Verbindungen, ad absurdum führt.

Die aktuelle Diskussion darüber, ob das Coronavirus gefährlich oder nur ein gewöhnliches Virus ist, das eine ungefährliche Grippe verursacht, ist eine Farce, denn bis heute hat die Medizin keine wissenschaftlichen Beweise vorgelegt, die die Existenz dieses sog. Erregers (= krankheitsauslösend) bestätigen würden.

Jeder Versuch, diesen Unsinn (die Existenz sogenannter Krankheit verursachenden Viren) zu widerlegen, gelingt nur dann, wenn man die (am eigenen Körper) verifizierten Kenntnisse über die Germanischen Heilkunde® besitzt, die diese unsinnige Annahme leicht ad absurdum führt.

In dem von Dr. Hamer entdeckten System, das er Germanische Heilkunde® nennt, gibt es die Idee des "Bösen", das stärker als das "Gute" ist und das etwas "Krankes" stärker als etwas "Gesundes" ist, nicht. Die Einteilung in Gutes und Böses kam aus der Jüdisch-Christlicher Religion.

Das Regelwerk des Systems der Germanischen Heilkunde® gibt uns eine logische Erklärung für die Entstehung sog. Krankheiten und lässt dem alten medizinischen Konsens nicht einmal einen Nanometer Raum frei. Selbst die sog. Virologie in ihren Publikationen widerspricht den eigenen mutmaßlichen Beweisen, oder genauer gesagt eigenen Vermutungen, weil sie keine Beweise hat - die Beweise interessieren sie überhaupt nicht, sie geht einfach davon aus, dass Viren existieren. Im System der Germanischen Heilkunde® hingegen kann jeder Schritt verifiziert, nachvollzogen und vorhergesagt werden. Dies sind die drei grundlegenden Kriterien wissenschaftlicher Erkenntnis:

1. Überprüfbarkeit
2. Nachvollziehbarkeit (Reproduzierbarkeit)
3. Vorhersehbarkeit

Wenn diese drei wichtigsten Kriterien fehlen, kann es keine wissenschaftlichen Erkenntnisse geben.

Die Medizin basiert auf alten, überholten pseudo-"wissenschaftlichen" Modellen ... und gleichzeitig usurpiert sie für sich die Bezeichnung: Naturwissenschaft... Der sog. Fortschritt in der Medizin ist rein technologisch, was bedeutet, dass die Schulmedizin ein großes Arsenal an technischen Erfindungen zur Verfügung hat. Technischer Fortschritt war möglich, weil Technik auf verifiziertem (wissenschaftlich nachgewiesenem) Wissen basiert (wie z.B. Chemie oder Physik). Die wissenschaftliche Antwort auf die **grundlegende medizinische Frage**, woher die sog. Krankheit kommt, bleibt uns die Schulmedizin schuldig...

Sie konzentriert sich nur auf Symptome, die ohne wissenschaftliche Grundlage frei interpretiert werden. Aus diesem Grund muss sie auf Hypothesen, Konsensen, Dogmen (Onkologia podręcznik dla studentów medycyny, wydawnictwo lekarskie PZWL 2003, Seite 58) und Statistik zurückgreifen.

Einer ihrer nicht wissenschaftlich nachgewiesenen Annahmen ist die Existenz des sog. Virus.

In den Fachpublikationen der sog. Virologie gibt es zwar die Bezeichnung "Virus", aber in keiner dieser Publikationen ist eine Struktur des menschlichen Virus zu sehen, weder im Blut, noch in irgendeiner anderen Art von Körperflüssigkeit, noch am Körper des Menschen (z.B. bei Masern). Nur in der sterbenden Zelle hat man „etwas“ bemerkt.

Im Gegensatz zu den Bakteriophagen der Bakterien (die Medizin **nennt sie** – ohne wissenschaftlichen Beweise - Viren der Bakterien), die aus dem aufgenommenen Material leicht isoliert und biochemisch untersucht werden können (möglich seit 1940), können angebliche Viren, die bei Menschen, Tieren oder Pflanzen Krankheiten verursachen sollen, nicht isoliert werden. Ein Versuch einer Isolierung eines angeblichen menschlichen Virus wurde **nie durchgeführt**. Denn es gibt **in der Medizin keinerlei Protokolle, wie man ein Virus isoliert**. Im Gegensatz zur Bakteriologie, die seit 1940 solche Protokolle vorweist.

Was sind diese Bakteriophagen (die man Viren nennt)?

Wenn Bakterien „normal“ sterben (und das geschieht langsam), weil ihnen die Lebensgrundlage entzogen wird (z.B.: zu heiß, zu kalt, Strahlung), dann bauen sie Sporen, die über Jahrhunderte überlebbar sind. Und wenn es wieder gutes Milieu gibt, dann wachsen sie wieder daraus hervor.

Haben sie keine Zeit Sporen zu bilden, dann „reduzieren“ sie sich zu „mini“, noch kleineren Teilchen, nämlich „nur“ zu sog. Nukleinsäure, dem sog. Genmaterial. Diese Nukleinsäure ist von einer Hülle aus Eiweiß umgeben, das für das Leben benötigte Baumaterial. Diese Teilchen sind alle gleich. Die Bakterien sterben also nicht ganz ab, sondern es bleibt von ihnen die Nukleinsäure als Energiequelle, die von anderen in der Umgebung lebenden Bakterien genutzt wird. Die primäre Funktion der Nukleinsäure ist die Energieerzeugung. Darüber hinaus gibt es um die Nukleinsäure Proteine... aus denen neue Bakterien entstehen.

Das sog. Absterben von Bakterien ist also auch etwas Gezieltes, es ist ein sinnvoller Prozess. Man glaubte, dass diese kleinen Teilchen die Ursache für das Sterben der Bakterien sind. In der Medizin heißen sie deswegen Bakteriophagen, **Bakterien-Fresser („Viren“)**, was eine falsche Bezeichnung ist. Dieses Verhaltensmuster, das bei Bakterien beobachtet wurde, ist auf die Annahme von der Existenz der Viren in den menschlichen Zellen übertragen worden. John Franklin Enders (amerikanischer Bakteriologe u. Virologe, 1897-1985) hat das als erster getan. Menschliche Zellen sind jedoch auf komplexere Weise organisiert, egal ob in Vivo oder in einem Reagenzglas. Ohne das zu berücksichtigen, hat Enders das Modell aus der Bakteriologie übernommen und wandte es bei seinen Versuchen mit tierischen Zellen an.

Aber er hat kein Virus isoliert. Anstatt das eigentliche Virus zu zeigen, behauptete er, dass die Zellen absterben, weil ihnen ein Abstrich von einer "kranken Person" beigefügt wurde. Seine Experimente führte er im Reagenzglas durch. Bei den sog. Masern, zum Beispiel, nahm er einen Abstrich vom Speichel des an Masern „Erkrankten“ (besser gesagt einem Menschen, der Symptome hatte, die als Masern klassifiziert waren) und fügte ihn den Zellen hinzu, und die Zellen begannen abzusterben.

Aber diese wären ohnehin gestorben, unabhängig davon ob man ihnen etwas hinzugefügt hätte oder nicht.

Wie sah damals ein solches Verfahren aus? Nach dem Bakteriophagen-Modell beraubte J. Franklin Enders die Zellen ihrer Lebensquelle, sie bekamen einen Antibiotika-Cocktail, in dem es Streptomycin (Antibiotikum) gab, das die Zellen tötete. **(Im Jahr 1954 war dies nicht bekannt. Erst 1973 stellte sich heraus, dass dieses Antibiotikum die Zellen selbständig tötet.)** Er fügte den zuvor behandelten ("kontaminierten") Zellen einen Abstrich aus dem Speichel des "kranken Patienten" (einem Menschen der Symptome hatte) hinzu. Die Zellen starben sehr schnell. Enders führte jedoch keine Kontrollversuche durch. Wenn er die Kontrolluntersuchungen durchgeführt hätte, d.h. diese Zellen mit jenen Zellen, die diesem Verfahren nicht unterzogen waren, verglichen hätte, und einige Zeit abgewartet hätte, um unterschiedliche Reaktionen zu beobachten, dann hätte er festgestellt, dass die Gruppe, die dem Verfahren unterzogen war, „nur“ schneller gestorben war, als die Gruppe der „normalen“ Zellen. Denn sie starben genauso. (Es gibt nur wenige Zellen, die in einem Reagenzglas länger leben können).

Allein das Absterben von Zellen war für Enders ein „ausreichender Beweis“ für die Existenz des Virus.

Wann begann die Geschichte des „Virus“? Die Geschichte des "Virus" begann mit Lois Pasteur (1822-1895). Es war Pasteur, der die Idee hatte, dass es einen tausendmal kleineren Erreger geben muss, als Bakterien und deshalb unter einem Mikroskop (damals ein optisches Mikroskop) nicht sichtbar sein konnte. Er bezeichnete diesen angeblich existierenden „Erreger“ als Gift. Seine bloße Vermutung, war durch keinerlei wissenschaftliche Beweise gestützt. Aus seinen Tagebüchern geht hervor, dass die publizierten Ergebnisse seiner Forschungen, mit den tatsächlichen Ergebnissen nicht übereinstimmten (=Fälschung). Und obwohl er im Testament verbot diese Tagebücher zu veröffentlichen, hielt sich sein letzter männlicher Nachkomme nicht daran. Die Welt erfuhr von dieser Täuschung durch das Buch von Prof. Gerald L. Geison, das auf diesen Tagebüchern basierte. (Siehe auch polnisches Video: [Medizin und ihr Paradigma](#))

Wie interpretiert die Medizin das sog. Virus? Die Viren-Definition der Schulmedizin lautet: Viren sind (Latein: Gift) kleine infektiöse Partikel (Krankheitserreger), die alle Formen von Leben „infizieren“ und sich außerhalb der Wirtszelle nicht vermehren können. Inzwischen hat die Medizin diese Definition "ergänzt": „Viren sind eine große und heterogene Gruppe von Infektionserregern, deren Strukturen bis auf wenige Ausnahmen nur mit dem Elektronenmikroskop bestimmt werden können.

Viren stellen keine in anderen Gruppen von Mikroorganismen beobachteten Zellstrukturen dar und besitzen keine von der Wirtszelle, in der sie sich vermehren, unabhängige Stoffwechselaktivität. Jedes Virus enthält Nukleinsäure und Proteine. Virusproteine machen 40% - 96% des Virus aus.“

Rolle der Proteine im lebenden Organismus? Proteine (Eiweiße) sind das Material der Organismen, das zum Leben benötigt wird. Eiweiß ist einer der Grundnährstoffe. Es ist für das reibungslose Funktionieren des Körpers unerlässlich, da Proteine auf vielfältige Weise an praktisch allen Prozessen im Körper beteiligt sind. Der menschliche Körper baut die benötigten Eiweiße (Proteine) - Enzyme, Bluteiweiße und viele mehr - aus 20 verschiedenen Aminosäuren (proteinogene Aminosäuren) auf. Die nicht proteinogenen Aminosäuren werden nicht zum Bau von Eiweißen verwendet; sie haben vielfältige andere Funktionen im Körper. In den verschiedenen Zellen des Körpers werden die Aminosäuren zu Eiweißen zusammengesetzt. Aus Aminosäuren wird Protein (Eiweiß).

Welche Beweise für die Existenz von menschlichen Viren legt die Medizin vor? **KEINE!** Zunächst sei hier zu erwähnen, dass es erst das Elektronenmikroskop ermöglichte, Zell- Strukturen zu sehen, die unter einem Lichtmikroskop nicht sichtbar waren. Nur, die unter dem Elektronenmikroskop sichtbaren Bilder zeigen tote Materie. (Aufgrund der verwendeten Technologie, da sich die Elektronen nur im Vakuum bewegen können) Unter dem Elektronenmikroskop sind verschiedene kleine (tote) Partikel sichtbar (im statischen Bild) die sich sowohl innerhalb als auch außerhalb der Zelle befinden. Die Medizin behauptet frei, dass diese normalen Zellbestandteile, „Viren“ sind. Sie ist aber nicht in der Lage, diese zu isolieren, geschweige denn biochemisch zu untersuchen, was in der wissenschaftlichen Forschung notwendig wäre!

Wichtig ist zu wissen, dass die elektronenmikroskopischen Bilder der Zellen, die die angebliche "Viren - Existenz" bestätigen sollen, sich nicht von mikroskopischen Aufnahmen anderer Zellen mit ihren normalen Bestandteilen unterscheiden.

Welches Verfahren wendet man heute an, um die Existenz von Viren zu beweisen? Das zu untersuchende Material (ein Abstrich, z.B. aus der Mundhöhle) wird von einem „Kranken“ (Diagnose als Ergebnis der Symptome) entnommen, dieses Material wird einer PCR-Behandlung unterzogen (Vermehrung von Nukleinsäure - DNA/RNA. Das DNA/RNA-Material, das aus einem medizinisch definierten "kranken" Gewebe dupliziert wurde, wird mit Zellen aus einem medizinisch definierten "gesunden" Gewebe verglichen, und der Unterschied wird als Virus definiert. Denn es wird davon ausgegangen, dass das sog. genetische Material (Nukleinsäure) beim sog. gesunden Menschen, statisch, konstant, also unveränderbar ist.

Nun hat die Medizin ein Problem: Inzwischen stellte sich heraus, dass das sog. genetische Material eines sog. gesunden Menschen ständigen Veränderungen unterliegt. Die ganze Idee der Genetik hat sich in der Luft aufgelöst. Zitat aus der "Die Zeit" Artikel vom 12.6.2008

*„Das Genom wurde als ein unveränderliches Muster des Menschen betrachtet. Heute muss die Wissenschaft diese Idee aufgeben. Tatsächlich befindet sich unser genetisches Material in einem Zustand ständiger Veränderung. Vor zwei Jahren versammelten sich 25 Genetiker an der Universität von Kalifornien, um diese scheinbar einfache Frage zu lösen: **Was ist ein Gen?** Der Versuch, den Begriff ihres medizinischen Fachgebiets genau zu definieren hat sich jedoch als äußerst schwierig erwiesen. Das Expertentreffen endete fast in einer Katastrophe.*

"Wir hatten stundenlange Meetings, alle schrien sich gegenseitig an..." Was Forscher im menschlichen oder tierischen Chromosom (einschließlich Pflanzen) gefunden haben, bricht frühere Denkmuster in der Genetik. Vor allem die medizinische Forschung steht vor neuen Herausforderungen (da die Medizin glaubt, dass der Körper unveränderlich ist, von seinen Genen bestimmt wird, teilt sie diese in gute und schlechte Gene ein - die Idee wurde sogar mit dem Nobelpreis ausgezeichnet - Harald Zuhausen hat die Idee des Virus und Impfstoff gegen Gebärmutterkrebs patentiert). Körper und Seele (Gesundheit, Entwicklung, Alterung) unterliegen einer genetischen Interaktion, deren Komplexität alle bisherigen Vorstellungen übersteigt. Die Genetiker müssen sich von ihrem Bild eines stabilen Genoms verabschieden, in dem Veränderungen pathologische Ausnahmen sind." Wie oben schon erwähnt versucht die Medizin ein Virus folgendermaßen zu beweisen: Man nimmt zwei Zellkulturen, eine wird als „gesund“ definiert, die andere als sogenannt krank (also mit angeblichem Erreger). Der Unterschied im Ergebnis dieser „Untersuchung“ ist für die Medizin das „Etwas“ (angenommenes Virus), das die Krankheit verursacht.

Dies ist die "wissenschaftliche" Forschung, die die Existenz des sog. Virus "belegen" soll...

Wissen die Laboranten überhaupt, wonach sie suchen?

Ebenso sind die Ergebnisse von „Untersuchungen“ (Tests) auf sog. Antikörper, auf die sich die Medizin ebenso beruft, mit ähnlich sog. verlässlichen wissenschaftlichen „Beweisen“ untermauert.

Man bemerke: Die Antikörper gehören zu den Glykoproteinen, deren Molekül 82% - 92% Protein und 4% bis 18% Kohlenhydrate enthält. Also auch hier haben wir mit Eiweiß zu tun.

Dr. med. Ryke Geerd Hamer über „Viren“ Dr. Hamer dachte in der Anfangsphase seiner Forschungsarbeit (denn so wurde es während seines Studiums gelehrt), dass es sog. Viren gibt. Aber von Anfang an sah er sie als Helfer. Als er seine nächsten Entdeckungen machte, begann er an ihrer Existenz zu zweifeln... es ist verständlich, dass er in seinen späteren Veröffentlichungen zur Beschreibung des Verlaufs der Vagotonie ektodermaler Teile von Organen, den Begriff verwendet: **"Viren, falls sie existieren."** Im letzten Stadium seiner Forschungsarbeit war er sicher, dass im Verlauf der vagotonen, restitutiven Phase des ektodermalen Gewebes, der Organismus keine zusätzlichen Helfer braucht. Die logische Systematik der Germanischen Heilkunde® macht diesen sinnvollen Prozess leicht verständlich.

Das ektodermale Gewebe, das während der evolutionären Entwicklung des Menschen entstand, ist das jüngste Gewebe. Im Falle eines SBS macht dieses in der Sympathikotonie (Konfliktaktivität, ca-phase) Gewebsschwund (Ulcera), der unmittelbar nach dem DHS schon sichtbar ist und bis zum Ende der aktiven Konfliktphase dauert. Nach der Konfliktolyse (CL = Ende der biologischen Konfliktaktivität) beginnt an Stelle der Ulcera sofort der restitutive Prozess am Gewebe, d.h. die in der aktiven Phase des SBS-s entstandenen Ulcera werden jetzt mit neuem ektodermalen Gewebe aufgefüllt.

Die grundlegende Rolle spielen Proteine, die an der Restitution dieses Gewebes beteiligt sind. Der Bedarf an Proteinen ist in dieser Phase höher, da die in der ca-Phase gebildeten Verluste nun mit neuem Gewebe aufgefüllt werden müssen.

Nach dem Ende des SBS ist die Restitution abgeschlossen... Der Organismus kehrt zur Normotonie zurück... zu einem Zustand, der in der Medizin als "Gesundheit" bezeichnet wird.

Zusammenfassung aus der Sicht der Germanischen Heilkunde® Im Entodermalen und altesodermalen Gewebe hat die Schulmedizin kein Problem Mikroben zu finden und sie zu isolieren. Sie klassifiziert diese Mikroben als pathogen (Krankheitserreger). Allein die Anwesenheit der Mikroben in einem Körper, der Symptome aufweist, ist für die Medizin Beweis genug, um sie als pathogen zu bezeichnen. Ihr Argument: Das Individuum ist „krank“, wir finden in ihm Mikroben, also sind sie die Ursache für diese Krankheit. Die Medizin braucht also nicht weiter zu suchen, denn sie hat den „Erreger“. Die Infektionstheorie ist für sie bestätigt.

Das ektodermale Gewebe braucht hingegen keine Mikroben. Aber die "Infektionstheorie", auf die sich die Medizin stützt, verpflichtet sie auch hier zum Finden von Erregern. Also sucht sie weiter.... noch tiefer im Gewebe... Die komplizierten Prozeduren, die die Schulmedizin bei "Krankheiten" in denen keine Mikroben vorkommen durchführt, sind ein bloßer Versuch, den Infektions-Konsens am Leben zu erhalten. Und hier bedient sich die Schulmedizin der neuesten Errungenschaften der Technik, die ihr zur Verfügung stehen: unter anderem des Elektronenmikroskops. Erst unter diesem sieht sie noch kleinere Teilchen, welche sie frei interpretieren kann. Denn bisher ist ihr nicht gelungen diese zu isolieren und biochemisch zu untersuchen...

Dr. Hamer meint: wenn man über „Helfer“ im ektodermalen Gewebe überhaupt sprechen kann, dann nur über harmlose Eiweißverbindungen. Diese Eiweiße sind für die Schulmedizin die „Viren“. Dieser Überblick *basiert auf einem Interview mit einem deutschen Mikrobiologen, Dr. Stefan Lanka, und dem Buch "Mikrobiologia lekarska" Handbuch für Medizinstudenten des PZWL 2004 und natürlich auf den Arbeiten von Dr. Ryke Geerd Hamer*

Die Impfung: Robert F. Kennedy Jr. enthüllt Impfdiktatur-Plan von Bill Gates - erwähnt Gates' verdrehten "Messias-Komplex" Übersetzung aus dem Englischen *Robert Francis Kennedy Jr. ist ein amerikanischer Umweltschützer, Autor und Impfgegner. Kennedy ist ein Sohn von Robert F. Kennedy und Neffe des ehemaligen Präsidenten John F. Kennedy. Er ist Präsident des Vorstands der Waterkeeper Alliance, einer gemeinnützigen Umweltgruppe, die er 1999 mitbegründete.*

Von Robert F. Kennedy Jr's Instagram Post heute, 9. April 2020:

Impfstoffe sind für Bill Gates eine strategische Philanthropie, die seine vielen mit Impfstoffen verbundenen Geschäfte (einschließlich Microsofts Ambition, ein globales Vac-ID-Unternehmen zu kontrollieren) nährt und ihm diktatorische Kontrolle über die globale Gesundheitspolitik gibt - die Speerspitze des Neoimperialismus der Konzerne. Gates' Besessenheit von Impfstoffen scheint von der messianischen Überzeugung genährt zu werden, dass er dazu bestimmt ist, die Welt mit Technologie zu retten, und von einer gottähnlichen Bereitschaft, mit dem Leben angeblich geringerer Menschen zu experimentieren.

Mit dem Versprechen, Polio mit 1,2 Milliarden Dollar auszurotten, übernahm Gates die Kontrolle über den Nationalen Beirat Indiens (NAB) und ordnete 50 Polio-Impfstoffe (statt 5) für jedes Kind vor seinem fünften Lebensjahr an. Indische Ärzte machen die Gates-Kampagne für eine verheerende Impfstamm-Polioepidemie verantwortlich, durch die zwischen 2000 und 2017 496.000 Kinder gelähmt wurden. Im Jahr 2017 lehnte die indische Regierung Gates' Impfkampagne ab und vertrieb Gates und seine Kumpanen aus dem NAB. Die Lähmungsraten von Polio gingen rapide zurück. 2017 gab die Weltgesundheitsorganisation widerwillig zu, dass es sich bei der weltweiten Polio-Explosion überwiegend um einen Impfstamm handelt, d.h. dass sie vom Impfprogramm von Gates ausgeht. Die beängstigendsten Epidemien im Kongo, auf den Philippinen und in Afghanistan stehen alle im Zusammenhang mit den Impfstoffen von Gates. Im Jahr 2018 waren ¾ der weltweiten Poliofälle auf die Impfstoffe von Gates zurückzuführen.

Im Jahr 2014 finanzierte die Gates Foundation Tests von experimentellen HPV-Impfstoffen, die von GSK und Merck entwickelt wurden, an 23.000 jungen Mädchen in abgelegenen indischen Provinzen. Ungefähr 1.200 litten unter schweren Nebenwirkungen, darunter Autoimmun- und Fruchtbarkeitsstörungen. Sieben starben. Untersuchungen der indischen Regierung werfen den von Gates finanzierten Forschern weitreichende ethische Verstöße vor: Druck auf gefährdete Mädchen aus den Dörfern, Schikanie der Eltern, Fälschung von Einverständniserklärungen und Verweigerung der medizinischen Versorgung der Verletzten Mädchen. Der Fall befindet sich jetzt vor dem Obersten Gerichtshof des Landes. Im Jahr 2010 finanzierte die Gates-Stiftung einen Versuch mit einem experimentellen Malaria-Impfstoff von GSK, bei dem 151 afrikanische Kleinkinder starben und 1.048 der 5.049 Kinder schwerwiegende unerwünschte Wirkungen wie Lähmung, Krampfanfälle und Fieberkrämpfe erlitten.

Während der Gates 2002 MenAfriVac-Kampagne in Subsahara-Afrika haben Gates-Mitarbeiter Tausende afrikanischer Kinder gegen Meningitis geimpft. Zwischen 50 und 500 Kinder erkrankten an Lähmungen. Südafrikanische Zeitungen beschwerten sich: "Wir sind Versuchskaninchen für Drogenhersteller". Nelson Mandelas ehemaliger leitender Wirtschaftswissenschaftler, Professor Patrick Bond, beschreibt Gates' philanthropische Praktiken als "rücksichtslos" und "unmoralisch".

Im Jahr 2010 stellte Gates der WHO 10 Milliarden Dollar zur Verfügung und versprach, die Bevölkerung teilweise durch neue Impfstoffe zu reduzieren. Einen Monat später sagte Gates in einem Ted Talk, dass neue Impfstoffe "die Bevölkerung reduzieren könnten". 2014 beschuldigte Kenias katholische Ärztevereinigung die WHO, Millionen unwilliger kenianischer Frauen mit einer gefälschten "Tetanus"-Impfkampagne chemisch zu sterilisieren. Unabhängige Labors fanden die Sterilitätsformel in jedem getesteten Impfstoff.

Nachdem sie die Anschuldigungen zurückgewiesen hatte, gab die WHO schließlich zu, dass sie die Sterilitätsimpfstoffe seit über einem Jahrzehnt entwickelt hatte. Ähnliche Anschuldigungen kamen aus Tansania, Nicaragua, Mexiko und den Philippinen. Eine Studie aus dem Jahr 2017 (Morgensen et al. 2017) zeigte, dass die populäre DTP der WHO mehr Afrikaner tötet als die Krankheit, die sie angeblich verhindern will. Geimpfte Mädchen starben 10-mal häufiger als nicht geimpfte Kinder. Gates und die WHO weigerten sich, den tödlichen Impfstoff zurückzurufen, den die WHO jährlich Millionen afrikanischen Kindern aufzwingt. Globale Gesundheitsbefürworter auf der ganzen Welt beschuldigen Gates, die Agenda der WHO von den Projekten abzukoppeln, die nachweislich Infektionskrankheiten eindämmen: sauberes Wasser, Hygiene, Ernährung und wirtschaftliche Entwicklung. Sie sagen, er habe Ressourcen der Organisation für seinen persönlichen Fetisch - dass gute Gesundheit nur in einer Spritze kommt - abgezweigt. Gates setzt seine Philanthropie nicht nur zur Kontrolle von WHO, UNICEF, GAVI und PATH ein, sondern finanziert auch private Pharmaunternehmen, die Impfstoffe herstellen, und ein massives Netzwerk von Frontgruppen der Pharmaindustrie, die betrügerische Propaganda verbreiten, betrügerische Studien entwickeln, Überwachungs- und psychologische Operationen gegen das Impfzögern durchführen und Gates' Macht und Geld nutzen, um abweichende Meinungen zum Schweigen zu bringen und die Einhaltung von Vorschriften zu erzwingen.

Bei diesen jüngsten Nonstop-Auftritten in den Pharmamedien scheint Gates froh darüber zu sein, dass die Covid-19-Krise ihm die Möglichkeit gibt, amerikanischen Kindern seine Dritte-Welt-Impfprogramme aufzuzwingen.



The Sun | Chip – Impfung:

Die Zeitschrift "The Sun" hatte in ihrer Ausgabe vom 1. August 1989, einen aus heutiger Sicht brandaktuellen und geradezu prophetischen Artikel veröffentlicht. Unter dem Titel "Big Brother kommt" wurde von einem Geheimplan der Regierung berichtet, [Mikrochips zur Kontrolle der Bevölkerung](#) jeder Person einzupflanzen. Diese Pläne sind soweit bekannt und nichts wesentlich neues, interessant an diesem frühen Artikel zu dem Thema ist jedoch die Tatsache, dass konkret von der Übertragung der winzigen **Nano-Chips** durch Impfkampagnen, genauer gesagt **"Schweinegrippe-Impfungen"** gesprochen wird. Und: "Die Ärzte selber würden nicht einmal wissen was sie da verspritzen. Denen könnte gesagt werden, es handle sich um genetische Implantate, die dem Körper für den Kampf gegen die Krankheit helfen."

Ist die umgangssprachliche Coronaimpfung nun eine Impfung im herkömmlichen Sinne oder ist sie eine Gen-Therapie mit Chip?

RFID unbemerkt durch ...?

Die Mikrochips, die sich Leute schon freiwillig (aus welchen Gründen?) injizieren ließen sind im Vergleich wahre Oldtimer! Welch eine „grandiose“ Erfindung. Diese Nanopartikelchen können jetzt ganz einfach überall hinein geschummelt werden. In jedes Tablettchen, jede Impfung, jede Infusion, jeden Test, als Staub versprüht... der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Hat man [1989 schon über Schweinegrippe und Chipimpfung](#) berichtet, so wird man seit unten stehendem Interview auch nicht untätig gewesen sein.

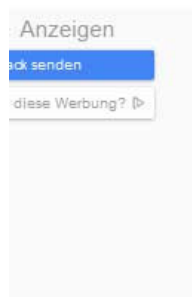
Bei einem größeren Mikrochip hätte man noch die Chance ihn operativ entfernen zu lassen, falls man ihn detektiert, bei Nanochips von einem Viertel einer Haaresbreite im ganzen Körper verstreut wohl nicht mehr. Wer weiß, wie viel solchen Nano"staubs" wir schon geschluckt haben. Ein "Nachteil" dieser Nanochips könnte sein, dass die „Giftkammer“, die über [Satellit](#) geöffnet werden kann, nicht integriert werden kann... aber wer weiß, die Forscher sind fleißig.

Frägt sich eigentlich überhaupt irgendein Zuseher zu welchem Zweck hier wirklich geforscht wird, wem dies in Wirklichkeit dient? Ist es so absurd, dass der Zuseher über solche „Albernheiten“ nur den Kopf schüttelt und nicht merkt, dass all dies ein Plan ist, der kontinuierlich verwirklicht wird?

Oder werden wir früh genug darüber informiert, damit wir zum Zeitpunkt der Durchführung diese „Albernheiten“ längst vergessen haben? Oder ist sowieso überhaupt alles egal, denn was haben wir denn zu verbergen? Ist es eine angenehme Vorstellung, dass jederzeit der Blutdruck eines jeden(!) Menschen gemessen werden kann, die Herzschläge...? Wer waltet dann über unsere Daten, wozu werden sie benutzt? Wozu braucht ein Kleinkind eine Fußfessel oder eine überwachte Windel? Braucht es nicht die kontinuierliche Zuwendung und Liebe seiner Mutter und Familie? Was brauchen wir als Menschen? Gemeinschaft, Familie, Freundschaft, Zeit füreinander, Natur, Geborgenheit, Zuwendung? Sind das alles überholte menschliche natürliche Lebens-Werte? Möchten wir sie wieder aufleben lassen, hegen und pflegen? Ist der Transhumanismus ein erstrebenswertes Ziel für das Miteinander als Menschen, für eine gesunde Weltbevölkerung?

Beginnt man die Germanische Heilkunde im Wesenskern zu verstehen, so fühlt man nicht nur instinktiv, dass der Transhumanismus das Leben eliminiert, sondern man fängt an zu realisieren, dass **Familie, Muttersein, Gemeinschaft, Geborgenheit, Sicherheit** etc. Grundlage für die Gesundheit aller Menschen ist. *Text: El Glauner*

Österreichischen Fernsehen (ORF 2) Interview: Juli 2014 war der Zukunftsforscher Oskar Villani (Heute Konkret – Chip)
Anbei: Augsburger Allgemeine 8.5.2009



Ein Erfinder hat beim Deutschen Patentamt in München ein Patent zur Überwachung und sogar Tötung von Menschen per implantiertem Chip beantragt.

Hinweis der Redaktion: Dieser Artikel wird momentan vielfach in den sozialen Netzwerken geteilt. Wir weisen darauf hin, dass er aus dem Jahr 2009 stammt.

ANZEIGE

Ein saudi-arabischer Erfinder hat beim Deutschen Patentamt in **München** ein Patent zur Überwachung und sogar Tötung von Menschen per implantiertem Chip beantragt.

Eine Sprecherin der Behörde sagte dazu am Freitag, die Erteilung eines Patents sei in diesem Fall ausgeschlossen. Patente auf Erfindungen, die gegen die guten Sitten oder die öffentliche Ordnung verstoßen, würden nicht erteilt.

Dass der Antrag des Erfinders veröffentlicht wurde - er ist auf der Homepage des Patentamts zu finden - sage nichts über eine Erteilung eines Patents aus. Patentanträge müssten nach 18 Monaten veröffentlicht werden, der Mann hatte seinen Antrag am 30. Oktober 2007 gestellt. Jeder könne beim Münchener Patentamt einen Antrag einreichen, hieß es weiter.

Dem Patentantrag zufolge soll der Chip chirurgisch oder per Injektion in den Körper gebracht werden. Neben einem Modell A, das nur zur Überwachung dienen soll, gebe es ein Modell B, das als zusätzliches Element über eine "Strafkammer" verfüge. Diese könne mit einem giftigen Mittel wie zum Beispiel Cyanid gefüllt werden, das vom Körper isoliert werde, "außer wenn wir diese Person aus Sicherheitsgründen eliminieren wollen, dann wird dieses Mittel in seinen Körper durch Fernsteuerung über die Satelliten freigesetzt".

Der Antragsteller begründet seinen Antrag mit Sicherheitsproblemen, etwa bei Pilgerfahrten in seinem Land, bei denen Menschen gelegentlich im Land bleiben, fliehen oder verloren gehen könnten, sowie Gefahren für die Staatssicherheit durch gefährliche Straftäter und Terroristen.

Video – 15.8.2021: Die Virus-First-Hypothese

In der Astrobiologie stellt man sich die Frage, wann gab es die ersten Viren und wie haben sie sich verhalten? Sind Viren älter als das Leben? Astrobiologische Perspektive auf den Virus – behandelt das Leben im Universum – die Entstehung des Lebens. Wir befinden uns immer noch im Stadium der Hypothesen. In diesem Kontext gibt es eine Frage: Warum, wo und wie Viren (die Vorläufer der Viren) entstanden sind? Das Wann vermuten wir das Viren entstanden sind?

Begriff Virus: Was meint man mit Virus überhaupt? Überall sind Viruspartikel! Manchmal schafft es ein Viruspartikel (meist durch passive Mechanismen) an eine Zellmembran anzudocken und kann dadurch das Erbgut eines Viruspartikels in die Zelle gelangen. Das Erbgut wird, sozusagen zum Dirigenten des Stoffwechsels um die eigene Vermehrung zu starten. Und nur innerhalb dieses Kontextes spricht man von einem Virus, wenn das Erbgut beginnt sich zu infiltrieren und sich zu reproduzieren. Viren können auch unter anderen Viren leiden!

Die Virionen (Wasser, im Boden = erste Viren), welche noch nicht darauf spezialisiert waren, andere Zellen zu infiltrieren. Es gibt andere virusähnliche Identitäten, die Viroide (Botanik, Landwirtschaft = infektiöse Molekülketten). Viren können Organismen und eigenständige Lebewesen sein. Die Virussphäre – 3 Überhypothesen:

- 1) **Virus Escape Hypothese:** Es wird angenommen, dass das zelluläre Leben bereits etabliert war, vor 3 bis 4 Milliarden Jahren. Bakterien sind die Vorläufer und bilden Bakterienvergesellschaftungen und sind zu erstaunlichen Dingen fähig sind. Umwelteinflüsse können dazu führen, dass diese Bakterienverbände (Zellen) absterben oder aufbrechen, sodass das Erbgut (RNA-Müll) in die Umwelt freigesetzt wird. Die freigewordene RNA, welches oft als Vesicel verpackt ist und aus der Zelle raus schlüpft, dann miteinander / untereinander ausgetauscht wird (= lateraler Gentransfer). Die Idee ist nun, dass diese Prozesse (Zellen verlieren oftmals Erbgut an die Umwelt, das ist nichts Erstaunliches) im Laufe der Zeit ein Selbstläufer wurden und zu parasitärem Verhalten neigten. Das ist der Ursprung der ersten Viren war.
 - a) Es spricht aber vieles dagegen: Wenn man die Bandbreite der Viren untersucht, könnte man die Annahme treffen, dass sich das Genom der Viren nicht all zu sehr von Bakterien unterscheidet. Sie sind ja aus Bakterienmüll entstanden. Erbgut, das Exklusiv nur bei Viren vorkommt und nicht bei Bakterien, wie soll das Gehen? Hypothesen, welche bis ins Jahr 1920 zurückreichen, hinterfragen diese Hypothese! Hier noch kurz eine kleine Zeitleiste für die Hypothese:
 - 1) Ursprung der Zellen, was davor war beinhaltet diese Hypothese nicht
 - 2) Später entstehen verschiedene Äste
 - 3) Sind dann die Viren zu Beginn entstanden oder sind diese erst später, durch die Verästelung entstanden?
- 2) **Virus Regression Hypothese:** Zuerst war eine bakterielle Zelle und intrazelluläre Bakterien haben sich eingefügt. Die Idee ist hier, dass auch früher der Fall war. Evolution ist nicht immer vorschreitend! Ein Organismus kann auch aussterben, wenn er in eine Sackgasse kommt. Die regressive Evolution (Mechanismen) kommt hier zur Anwendung. Beispiel: Ein Parasit lebt in einer Zelle und irgendwann ist die Zelle nicht mehr darauf angewiesen, selbst Energie herzustellen, weil der Wirt es übernimmt. Also ein Funktionsverlust über die Zeit! Idee: Hier gab es eine bakterielle Zelle, als Parasit vielleicht oder auch nicht und über die Jahrmillionen verkümmert ist. Die Viren sind also die Verkümmerte Version eines Bakteriums.
 - a. Wenn das der Fall ist, warum haben dann die Viren ein exklusives Erbgut?
 - b. Das Problem bleibt bestehen
 - c. Zeitleiste, selbe wie bei der Escape Hypothese / trotzdem ist es eine sehr beliebte Hypothese (Intrazelluläres Bakterium, welches in einem Zellverband lebt) Bakteriell Genom erstmals 2018, total verkümmertes Genom einer Bakterienzelle, welches nicht mehr in der Lage ist, selbst Energie (ATP/Stoffwechsel) herzustellen.
 - d. Bakterielle Genome – totale Verkümmern
 - e. Übergroße Viren: gibt es eine Verbindung zwischen Bakterien und Viren, welche direkt ist? Rückwärts, dass sich ein Bakterium verkümmert und sich in Form eines Virus verbreitet. Oder auch umgekehrt zuerst waren sehr große Viren da und später dann die Bakterien
- 3) **Virus First Hypothese – sehr junge Disziplin:** Annahme das die ersten Vorläufer mit dem Leben entstanden sind oder sogar davor. Damit wäre geklärt, warum man in Viren ein exklusives Genom findet. Diese Hypothese ist sehr eng an die RNA-Welt Hypothese geknüpft. Diese Hypothese sagt aus, dass das größte Speichermedium die DNA ist (wird auch hinterfragt). Wir benutzen derzeit die DNA um uns zu reproduzieren. Das Leben auf RNA Vorläufer basiert hat und noch gar nicht Zelluläre war, sondern ein A-Zelluläres Leben ist. Also ein chemisches Netzwerk aus Interaktionen aus dem sich das Leben erst entwickelt hat.
 - a. **Wann und Wo:** hydrothermale Quellen (Schlottedwände der Vulkane) erste Informationstragende Molekülketten sind hier entstanden, welche autokatalytisch wirksam sind, so ähnlich wie die Ribozyme, welche fähig sind sich selbst zu replizieren.
 - b. **Virale Genome viel eher zu der RNA-Welt gehören**

Evolution ist: spätesten, wenn man im Reich der Mikrobiologie ankommt, kann man die herkömmliche Evolutionsgeschichte vergessen. Wir glauben, dass wir Gene nur vertikal weitergeben (Ahnenlinie - Kinder). Der laterale Genaustausch / Gentransfer (Beispiel: ich reiche ihnen die Hand, damit übertrage ich Gene, sie reichen ihrem Chef die Hand und er erhält nun nicht nur ihre Gene, sondern auch meine). Beobachtung bei Bäumen, dass sich die Wurzeln eines Ahorns und einer Birke vereinen und der Ahorn nun eine Gene der Birke in sich trägt = natürliche Pfropfung. Das heißt, wenn sie sich in dieser Welt (der Mikroben) bewegen, dann haben wir einen Ursprung und dann tauschen wir uns aus (vertikal, lateral, dorsal, kausal, ...) Sogar Wiederholungen finden statt. Die Evolution ist ein Netzwerk. Idee der Virus First ist es, dass die Viren in der Schwesternlinie aus den Bakterien entstanden sind und sofort mit ihnen interagiert haben. Die Vermutung liegt nahe, dass der Virus vor da war als die komplexen Bakterienzellen. Wie können Virusähnliche Identitäten entstanden sein vor dem Leben entstanden sein, wenn die Definition lautet, dass der Virus aus der Zelle abhängt? Idee einer Schweizer Wissenschaftlerin: Eine gab eine Welt in der sich virale Genome tatsächlich untereinander fortpflanzen konnten. Es kam dann eine reduktive Evolution zu tragen, als sich dann das Leben parallel entwickelt hat und sich diese Fähigkeit verloren hat. Einfaches Modell: virusähnliche Genome ein sehr komplexes chemisches Ausgangspotential hatte und dieses wieder verlor. Am Anfang war keine Urzelle, es gab eine Generation von Urzellen im Hydrothermal System mit verschiedenen kleinsten geochemischen Abweichungen = verstricktes Denken.

Heute ist es sehr schwierig, dieses auf der Erde zu testen. Hier kommt die Astrobiologie ins Spiel und andere Himmelskörper. Es wird eine Astrovirologie-Strategie wird entwickelt. Annahme: Leben ist Zellulär, das ist richtig. Wenn man nun aber kein Leben (Zellen) findet auf anderen Planeten, heißt das dann, dass kein Leben entstehen kann? Wenn man also nach infektiösen Molekülketten aus der RNA-Welt suchen würde, könnte man dann die Entstehung des Lebens entschlüsseln? Der Mars war zeitweise kurz habitabel (vor 500 bis 750 Megajahren). Wenn man sich auf die These der Zelle stützt, könnte man das A-chemische Zelluläre Netzwerk, welches bereits erste biologische Aktivitäten zeigt, verpassen. Der Punkt ist, auf dem Mars gibt es noch das uralte Gestein. Wenn man dann virusähnliche Einheiten finden, dann könnte man die Hypothesen falsifizieren. Der Virus entsteht nicht aus der Zelle. Wenn man zulange in ein Mikroskop schaut, dann ist die Gefahr groß, dass man alles Mögliche sieht. Vielleicht könnte man Zell- und Vironen auf anderen Planeten finden. Das ist die Astrobiologische Sichtweise auf die Virologie.

Zusammenfassung: Viren sind Lebensbegründer und Lebensstifter, so der Astrobiologe Aleksandar Janjic

Aleksandar Janjic hat die Virus First Hypothese entwickelt. Er ist Astrobiologe und beschäftigt sich mit der Entstehung des Lebens (auch auf anderen Planeten – wie dem Mars) und beschäftigt sich mit der Frage: „Sind Viren älter als das Leben?“ Virus kommt aus dem lateinischen und wird übersetzt mit Gift, aber auch Schleim. Viren sind infektiöse organische Strukturen (Moleküle), haben keinen eignen Stoffwechsel und können sich nicht selbstständig vermehren, daher zählen sie nicht zu den Lebewesen. Es wurde immer wieder auf anderen Planeten nach Leben gesucht und nichts gefunden.

Wenn wir aber davon ausgehen würden, dass vor Leben entstehen konnte der Virus (Schleim = eine zähflüssige Masse) für die Entstehung eines Bewusstseins, das Leben erschaffen kann sorgte, dann erklärt sich auch, warum wir kein Leben auf anderen Planeten (welche sich in unserem Bewusstsein zu erkennen gegeben haben) findet. Die Vorläufer von Viren müssten dann die Virionen (einzelner Viruspartikel, außerhalb der Zelle) Viren verbreiten sich laut Janjic nicht nur vertikal (Ahnenreihe) sondern auch lateral (Gesellschaftlich) Was ist denn nun die Aufgabe von Viren, wenn es sie vor der Entstehung des Lebens schon gab? Unsere Hypothese A79|Q20 besagt, dass die Viren gebraucht werden, um das Bewusstsein zu verändern! Viren haben ein exklusives Genom und haben dadurch die Fähigkeit auf eine Zelle einzuwirken und ihr Erbgut zu reproduzieren und den Stoffwechsel der Zelle zu verändern.

Durch ihr infektiöses Verhalten können sie die DNA in der Zelle verändern. Die Epigenetik zeigt uns anhand wissenschaftlicher Untersuchungen immer wieder. Sind es also die Viren, welche dafür verantwortlich sind, dass der Mensch sein Bewusstsein verändern kann? Wir werden dieses mittels einer Fallstudie (Bewusstseinsstudie), einer Laborstudie (KPU) und einer Feldstudie erforschen. Dr. Hamer hat herausgefunden, dass Stoffwechselstörungen ein Konflikt des Thalamus sind. Die KPU (Kryptopyrrolurie) ist eine Stoffwechselstörung. Diese Störung hat einen emotionalen Hintergrund: „Die Selbstaufgabe – wäre ich doch schon Tod - ich mag nicht mehr, so leben!“ Der biologische Sinn dieser Funktionsstörung (in der Konfliktaktiven Phase) liegt offensichtlich in der Stressbewältigung hinsichtlich der blutchemischen und hormonalen Parameter. In dem Konflikt gelösten Phase kommt es zur Funktionsnormalisierung. Laut Dr. Enderlein kann aus den Symbionten alles entstehen, je nach Milieu.

Der Feind in uns! Symbiotische Viren als kreative Treibkräfte der Evolution

So die Überschrift der Scinexx (Das Wissenschaftsmagazin). Das Buch des britischen Wissenschaftsautor Frank Ryan „Virolution“ hat ihre Aufmerksamkeit geweckt. Er und andere Virologen beschäftigen sich mit der Frage, der Beziehung zwischen Virus und Wirt. Ist der Virus nun ein Parasit „Pirat“ oder lässt er Leben entstehen?

Auszug aus seinem Buch: Virale Gensequenzen finden sich in Hülle und Fülle auch im Erbgut des Menschen, wie das Humangenomprojekt gezeigt hat. Und sie sind dort nicht einfach Überbleibsel früherer Auseinandersetzungen, sondern erfüllen Funktionen, die wir gerade erst zu verstehen beginnen und die ganz offenbar von physiologisch-medizinischer Relevanz sind. Die virale Symbiose ist eine weitaus wichtigere Komponente der Evolutionsbiologie als bisher gedacht. Im stetigen kreativen Prozess der Evolution, in dem Gene und Genome immer wieder variiert und kombiniert werden, spielen die unscheinbaren Viren offenbar eine bedeutsame Rolle.

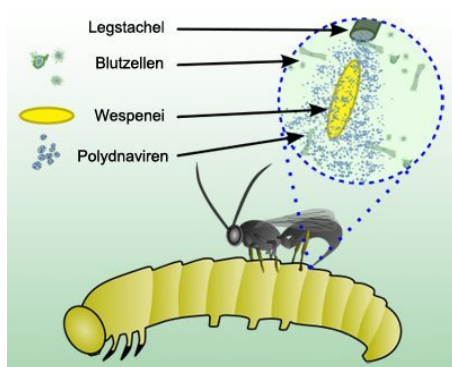
Frank Ryan stellt diese neue Sichtweise hier erstmals in einer geschlossenen Darstellung einem breiteren Publikum vor. Sein tief recherchiertes und verständlich geschriebenes Buch ist ein faszinierender Brückenschlag zwischen Virologie, Evolutionsbiologie, Symbiose Forschung, Humanbiologie und Medizin.



Viren als Komplizen - Die Sache mit dem Wespen Ei

Aber es gibt auch noch eine andere Möglichkeit, von der symbiotischen Partnerschaft mit einem Virus zu profitieren. Ein Beispiel dafür ist parasitische Wespen, von denen es weltweit mehrere zehntausend Arten gibt. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie andere Insekten als lebende „Brutkästen“ für ihren Nachwuchs nutzen.

Parasitische Wespe (Aleoideus indiscretus) legt ihr Ei in die Raupe eines Schwammspinners © USDA/ Scott Bauer Viele Wespen legen beispielsweise ihre Eier in Raupen von Schmetterlingen.

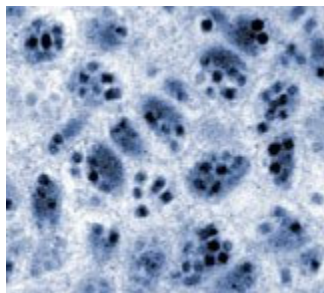


Nach kurzer Zeit schlüpfen die Wespenlarven und beginnen, sich von den Stoffwechselprodukten und Geweben der Raupe zu ernähren. Dabei fressen sie nicht nur die Raupe von innen heraus auf, sie setzen auch ihr Hormonsystem außer Kraft und verhindern damit, dass diese beginnt sich zu verpuppen. Sind die Wespenlarven dann alt genug, bohren sie sich durch die Haut ihres sterbenden Wirts und verpuppen sich. Soweit so bekannt. Doch die ganze Geschichte hat einen kleinen Schönheitsfehler: Eigentlich dürften die Wespeneier in den Raupen gar nicht überleben, geschweige denn Larven daraus schlüpfen. Denn das Immunsystem der Raupen ist durchaus auf solche Eindringlinge vorbereitet und müsste die als fremd erkennbaren Eier normalerweise sofort vernichten. Doch genau dies geschieht nicht. Aber warum?

Erst die Symbiose mit dem Virus macht die Parasitierung der Raupe möglich © Ikehiker / CC-by-sa 3.0

Virus hilft Wespenei

Des Rätsels Lösung sind – wieder einmal – Viren: Die parasitischen Brack- und Schlupfwespen sind im Laufe einer Millionen Jahre alten Entwicklungsgeschichte eine Symbiose mit verschiedenen Erregern aus der Familie der Polydnaviren eingegangen. Statt eine Krankheit auszulösen oder sich explosionsartig in ihrem Wirt zu vermehren, wurden die Viren nun im Laufe der Zeit zu entscheidenden „Komplizen“ der parasitischen Wespen. „Die Beziehungen sind so eng geworden, dass viele der Erreger in die Keimbahn der Wespen eingedrungen sind und erst während der Eiablage als voll ausgereifte Virenpartikel zum Vorschein kommen“, erklärt Ryan in seinem Buch. Dadurch werden die Viren quasi automatisch zusammen mit den Eiern in die Raupen übertragen. Und einmal dort angekommen, entfalten die Viren nun ihre volle



Wirkung:

Als erstes lähmen sie das Immunsystem der Raupe und verhindern damit einen Angriff auf ihren Wirt, die Wespe. Dann entfernen sie Zellen, die zentrale Stoffwechselfunktionen steuern und verändern deren Genfunktion so, dass der Wespenlarve optimale Wachstumsbedingungen geboten werden. Die Raupe beginnt nun beispielsweise, große Mengen bestimmter Zuckerverbindungen herzustellen, die den Wespenlarven als Nahrung dienen. Polydnaviren © USDA

Beginn einer langen Partnerschaft

„Es handelt sich um ein einmaliges Beispiel, wo Viren durch Wespen so domestiziert wurden, dass sie genetische Information in den Wirt übertragen, die nur dem Überleben der Wespen dient“, erklärt Beatrice Lanzrein, Professorin für Zellbiologie an der Universität Bern. Gemeinsam mit Kollegen aus Tours in Frankreich enträtselte sie im Jahr 2009 den Ursprung dieser symbiotischen Verbindung – und auch, wie eng die Beziehung beider Partner dabei ist. Der Vergleich von Viren-Signaturen in stammesgeschichtlich weit voneinander entfernten Brackwespenarten enthüllte, dass die allererste Aufnahme eines Polydnavirus durch eine Wespe schon vor 100 Millionen Jahren stattgefunden haben muss – im Zeitalter der Dinosaurier. Heute liegt das Virus bei vielen parasitischen Wespen nicht einmal mehr als eigener Organismus vor, sondern ist sogar fest in das Genom der Wespen eingebaut. Pünktlich zur Eiablage werden dann die Virengene in Eierstockzellen des Wespenweibchens abgelesen und die Viren erwachen zu neuem Leben. Für Ryan und die Vertreter der Symbiose-Theorie ist dieses Beispiel ein klarer Beweis dafür, dass die Evolution hier nicht nur am Wirt oder am Virus, sondern eindeutig auf die Symbiose der beiden wirkt. „Es steht wohl außer Frage, dass die Selektion hier auf der Partnerschaftsebene ansetzt, denn die Gene und das Verhalten der Viren erhöhen die Überlebenschancen der Wespen immens“, erklärt Ryan. Er sieht daher in solchen symbiotischen Viren nicht nur einfache Begleiter ihrer Wirte, sondern sogar treibende Kräfte ihrer Evolution.

Psychosomatik der Viren

Die Psychosomatik der Coronaviren (auch Grippeviren) sagt aus, dass diese Viren eine Art Zange des Bewusstseins bilden. Einerseits die Bedrohung der Außenwelt (Sklave der Gesellschaft oder eines Systems) und andererseits durch den Rückzug (Ruhe) die Chance erhalten Emotionen und Gedanken zu sortieren. Der Grippevirus (Coronaviren sind immer auch Bestand eines Grippeviruscocktails) fordert uns auf, der Basis des Lebens zu vertrauen - jedes Jahr aufs Neue! Lässt man sich von der Umwelt zu sehr beeinflussen, weigerst du dich autonom zu sein und aus sich heraus zu leben zerstören wir die körpereigene Immunität durch unser Bewusstsein.

Virus: Partner statt Gegner - Kann es eine echte Symbiose von Wirt und Virus geben? Rund 90 Prozent der Menschen tragen es in sich: das Humane Herpesvirus 1. Doch die wenigsten von uns merken etwas davon, da die Infektion mit diesem Erreger meist völlig ohne Symptome verläuft. Virus und Wirt leben quasi symbiotisch miteinander – zumindest solange das Immunsystem des Wirts intakt ist.

Während aggressive, akute Viren wie Influenza, Ebola oder Aids sich in ihren Wirten rapide vermehren, Zellen und Gewebe zerstören und im schlimmsten Fall den Tod verursachen, verhält sich das Herpes-Virus anders. Es vermehrt sich nicht mehr ungezügelt und seine krankmachende Wirkung ist nur noch minimal. Erst wenn unsere Immunabwehr durch Stress oder Krankheit geschwächt ist, ändert sich dies und der „Eindringling“ macht sich durch Lippenbläschen oder Ekzeme bemerkbar. „Viren haben mehr als eine Überlebens-Strategie: Nicht alle Viren sind sich rapide vermehrende, schnell verändernde Erreger von Krankheiten“, erklärt Luis Villarreal, Leiter des Center for Virus Research an der Universität von Kalifornien in Irvine. Stattdessen verbindet Mensch und Virus im Falle des Herpesvirus, wie auch bei anderen persistenten Viren, eine lange, vermutlich sogar Jahrmillionen dauernde gemeinsame Geschichte. In ihrem Verlauf wandelte sich der Erreger von einem akuten, seinen Wirt tötenden Parasiten zu einem symbiotischen Mitbewohner.

Echte Symbiose statt „Wettrüsten“?

So lautet jedenfalls die provozierende Theorie von Villarreal und einigen anderen Virenforschern. Wie der bekannte britische Wissenschaftsautor, Arzt und Evolutionsbiologe Frank Ryan in seinem neuen Buch „Virolution“ darlegt, widerspricht diese Sicht des symbiotischen Miteinanders von Mensch und Virus diametral den herkömmlichen Vorstellungen eines „Gleichgewichts des Schreckens“, der prekären Koexistenz auf Basis beiderseitiger Aufrüstungsmaßnahmen. Denn per Definition ist eine Symbiose eine Partnerschaft, bei der jede Seite von der Anwesenheit der anderen profitiert. Jeder Partner steuert eine Fähigkeit oder Eigenschaft bei, die dem anderen fehlt und ihm daher nützlich ist. „Was der Wirt im Falle einer Wirt-Virus-Beziehung beiträgt, liegt auf der Hand: Er bietet dem Virus Obdach und stellt seine genetische Maschinerie zur Verfügung, so dass das Virus Kopien seiner selbst anfertigen kann“, erklärt Ryan. Aber was steuert das Virus bei?

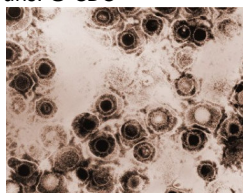
Der Feind meines Feindes ist mein Freund

Den entscheidenden Hinweis darauf brachten unter anderem Beobachtungen an Affen. Auch bei diesen gibt es Herpesviren, die extrem eng an jeweils eine Affenart angepasst sind und bei diesen keinerlei Krankheitssymptome auslösen. „Wenn man sie mit einer anderen Affenart in Kontakt bringt, wirken sie äußerst, wirklich äußerst letal“, erklärt Max Essex, Professor für Medizin an der Harvard Universität, in Ryans Buch. „Ich vermute, man könnte sogar nachweisen, dass genau jene Affen am empfindlichsten auf das jeweilige Virus reagieren, die dieselbe ökologische Nische besetzen und zum Beispiel dieselbe Nahrung bevorzugen, während andere Arten, die vielleicht im selben Revier leben aber etwas anderes fressen und somit eine andere Nische ausfüllen, nicht so leicht erkranken.“ Mit anderen Worten: Der Träger eines persistenten Virus profitiert, weil sein Mitbewohner ihm auf sehr effektive Weise unliebsame Konkurrenz aus dem Weg räumt. Oder, wie es Ryan formuliert: „Bei Licht besehen haben auch Viren eine wichtige, wenngleich weniger augenfällige Fähigkeit, die ihren Wirten fehlt: Ihnen wohnt ein immenses Vernichtungspotenzial inne.“



Herpesbläschen an der Lippe © gemeinfrei

Herpes simplex- Viren bleiben ein Leben lang in uns. © CDC



Parapox-Viren helfen dem Grauhörnchen gegen den Konkurrenten, das Eichhörnchen. © Ray eye/CC-by-sa 2.0, gemeinfrei



Virus hilft Grauhörnchen gegen Konkurrent Wie gut das Beseitigen von Konkurrenz als Gegenleistung des Virus für seinen Wirt funktioniert, zeigt ein Beispiel aus England: Hier breitet sich seit Jahren das aus Amerika eingeschleppte Grauhörnchen (*Sciurus carolinensis*) immer weiter aus und bedroht inzwischen sogar den Fortbestand des heimischen Roten Eichhörnchens (*Sciurus vulgaris*). Lange Zeit hielt man den Einwanderer wegen seiner Größe und Aggressivität für so erfolgreich, doch inzwischen musste man sich eines Besseren belehren lassen, wie Ryan erzählt: „Inzwischen hat sich herausgestellt, dass die Grauhörnchen-Population mit einem Parapoxvirus durchseucht ist, das bei seinem Symbiosepartner keine Krankheitssymptome hervorruft, für das Europäische Eichhörnchen aber tödlich ist.“ Um der grassierenden Parapoxen-Übertragung Einhalt zu gewähren, werden seit 2007 in Schottland regelmäßig Grauhörnchen getötet.

Warum verdrängen Grauhörnchen Eichhörnchen? Jetzt haben Forscher einen Hinweis auf den Grund dafür entdeckt: **Grauhörnchen** scheinen bessere Problemlösungsfähigkeiten bei der Nahrungssuche zu besitzen. Die zwei eng verwandten Arten teilen sich ihren Lebensraum und ihre Nahrungsquellen, was sie zu direkten Konkurrenten macht. Die Psychosomatik des Parapoxvirus (= ist ein Pockenvirus) sagt aus, dass man sich hängen lässt. Nicht in der Evolution voranschreitet. Man liegt ängstlich auf der Lauer und setzt keine eigenen Grenzen. Man kann mit dir machen was man will! Das Grauhörnchen hat sein Bewusstsein verändert und setzt sich nicht gegen den Parapoxvirus und sein Erbgut gewährt, sondern die Herausforderung (Bewusstseinsentwicklung) angenommen. Dies erklärt auch, warum das Grauhörnchen die bessere Problemlösung der Nahrungssuche hat. Grauhörnchen sind Anpassungsfähiger, größer, stärker, schlauer und bekommen mehr Nachwuchs. Also helfen uns die Viren uns in der Evolution und in der Entwicklungsbiologie auf Bewusstseinssebene?



Aurum Österreich | 6883 Au | 0043 (0)660 3676511
info@aurum79-forschung.at | www.aurum79-forschung.at

Es gibt sogar Biologen, die annehmen, dass Viren älter sind als alle anderen Lebewesen. Die Winzlinge seien Überbleibsel aus einer Welt, in der es noch keine Zellen gab, wie wir sie heute kennen. Die Viren könnten sogar die DNA „erfunden“ haben, also jenes Erbmolekül, das heute die Gene, den Bauplan eines Lebewesens, speichert und weitervererbt. Und womöglich haben sie auch dazu beigetragen, dass sich der Zellkern jener komplexen gebauten Zellen (Eukaryoten) entwickelte, aus denen alle heutigen, größeren Lebewesen bestehen. Doch werden diese Hypothesen nicht von allen Wissenschaftlern geteilt.

Viren sind die erfolgreichsten Kreaturen auf dieser Erde?

Würde man den Erfolg einer Kreatur nur danach bemessen, wie viele Exemplare es davon gibt, dann wären Viren eindeutig die Sieger der Evolution. Sie sind zehnfach häufiger als Bakterien. In jedem Kubikzentimeter Meerwasser finden sich zehn Millionen Viren. Und ihre Gesamtzahl in den Ozeanen wird auf 10^{31} geschätzt. Das ist eine Eins mit 31 Nullen – eine unvorstellbar große Zahl. Wären einzelne Viruspartikel so groß wie ein Sandkorn, dann würde allein ihre Menge die gesamte Erdoberfläche mit einer 15 Kilometer dicken Schicht bedecken. Was wäre, wenn die wahre Pandemie die Unterernährung, Hunger und verunreinigtes Wasser ist und Viren den Menschen helfen ihr Bewusstsein zu verändern.

Phagentherapie – Viren gegen Bakterien, ist der therapeutische Gebrauch von Bakteriophagen zur Behandlung krankheitsverursachender bakterieller Infektionen. Phagen sind Viren, die auf Bakterien und Urbakterien als Wirtszellen spezialisiert sind.

Auf der Basis der wissenschaftlichen Erkenntnisse von Dr. Stefan Lanka, Dr. Gerd Rike Hamer, Dr. Robert O. Young, Prof. Peter Duesberg (Die Erfindung des Aidsvirus - Universität of California in Berkeley), Elisabeth Linder (28 Jahre - Pharmareferentin), **Immunologe Prof. h.c. Dr. mult. Johann Menser, Dr. Claus Köhnlein (Internist aus Kiel – Buch: Virus Wahn)** Dr. Robert O. Young: Alles begann mit dem 3 Reich und Dr. Anders und die sogenannten Viren | Michael Hüter (Freiheit in der Krise): Kollektiv Traumatisiert Menschheit

INITIATIVE: WISSEN FÜR DIE MENSCHLICHKEIT
Die AURUM Vereine